

Interlaken | 21. Februar 2011

Kein Schotte wie er im Buche steht

Jimmy Hay and Friends in der Brasserie 17

Er ist Schotte und macht Musik. Bläst aber nicht in einen Dudelsack, sondern schrummt energisch die Gitarre und singt unermüdlich ins Mikrofon. Jimmy Hay präsentierte in der Brasserie 17 seine Faszination für Country-Rock.

Die Überlegung, dass der Mann in seinem Tun als Musiker schon viel erlebt hat, stellt sich wahrscheinlich niemand. Denn das erklärt sich von selbst. Eine Songlänge Jimmy Hay, und man lauscht nicht nur den einprägsamen Akkorden hinterher, sondern man sieht auch Bilder. Diese erzählen die Geschichte des Strassenmusikers, der es irgendwann zum Ende seiner Teenagerzeit mit seiner Gitarre auf die Bühne wagte, der Bands gründete und wieder auflöste, ständig auf der Suche nach seinem eigenen Stil war. Den hat er als Gitarrist inzwischen gefunden, und auch seine Stimme mag zwar gewöhnungsbedürftig klingen, aber sie tönt eben nach Jimmy Hay. Zum grossen Star hat es der Schotte weder in seiner Heimat noch in der Schweiz oder sonst irgendwo in Europa geschafft. Aber den Zuhörer lässt er seine Bühnenroutine spüren. Jimmy Hay scheint mit seiner akustischen Gitarre verwachsen und strahlt auch im Alter von um die 60 viel Energie aus.

Inspiziert von Country-Rockern

Jimmy Hay hat sich auf das Covern spezialisiert. Die meisten Interpreten, bei dessen Songs er sich bedient, haben etwas gemeinsam: Den Jahrgang in den 40er- und 50er-Jahren, den Hut mit der breiten Krempe auf dem Kopf, die Folk-Gitarre umgehängt, vielleicht mit Mundharmonika, mit oder ohne Band auf der Bühne denkbar: Jimmy Hays Idole sind Country- und Folkrocker. John Hiatt, Paul Thorn, Delbert McClinton, Neil Young, Jackson Browne. Die meisten Lieder tönen in der Version von Jimmy Hay allesamt ähnlich, getrieben von einem typischen Schlagzeugbeat und einer lauten akustischen Gitarre. «One Of The Fortunate Few» von Delbert McClinton mit seinem New-Orleans-ähnlichen Beat ist hier vielleicht die Ausnahme. Bei seinem Konzert in der Brasserie 17 in Interlaken konnte Jimmy Hay – übrigens ohne Mundharmonika und Countryhut – auf eine gute Band zählen. Stefan Röthlisberger an der Gitarre war zu Beginn des Konzertes zwar noch auf der Suche nach der optimalen Lautstärke, fügte sich dann mit seinen grosser klinglichen Bandbreite und soliden Soli aber gut in den Soundteppich ein. Der Backgroundgesang kam von Röthlisbergers Frau Pia Widmer. Am Schlagzeug sass ein groovender François Cuvit, und den Bass spielte mit dem Mattner Musiklehrer Alex Künzli ein im Mikrokosmos Jungfrau bekanntes Gesicht.



Der E-Gitarrist: Stefan Röthlisberger spielte, ob Licks oder Soli, sehr einprägsam und hatte zu jedem Lied eine passende Klangfarbe bereit.



Bandleader Jimmy Hay in seinem Element, sein Konzert in der Brasserie 17 stiess auf breite Anerkennung. Im Hintergrund Bassist Alex Künzli, der in Matten als Lehrer arbeitet, sowie Backgroundsängerin Pia Widmer.

Fotos: Christoph Buchs

© 2001 - 2011 by Jungfrau Zeitung